

Von Beständigkeit und Wandel

Deutschland ist ein Stiftungsland mit langer Tradition: Die ältesten noch bestehenden Stiftungen sind weit über 1.000 Jahre alt. Seit-her hat es viele historische Umbrüche und Verwerfungen gegeben. Heute erfahren die zivilgesellschaftlichen Einrichtungen zunehmend Anerkennung als wichtiger Baustein für eine gerechte und nachhal-tige Gesellschaft. Um dieser Rolle auch zukünftig gerecht werden zu können, muss mitunter Altbewährtes aufgegeben und Neues ausprobiert werden. Welche internen und externen Herausforderun-gen es heute und in Zukunft zu meistern gilt, zeigt nicht zuletzt die aktuelle Literatur – Lösungsansätze inklusive.

Die Nachfolge richtig regeln

Die Regelung der Nachfolge, ob in Stiftung oder Unternehmen, ist eine der schwierigsten Transformationsaufgaben, bei der sowohl rationale Überlegungen als auch ganz persönliche Befind-lichkeiten eine entscheidende Rolle spielen. In ihrem Ratge-ber zeigen **Löhr** und seine Mitautoren Möglichkeiten der Unternehmensnachfolge praxisnah auf. Auf die Stiftung als Nachfolgelösung geht Löhr auf 52 Seiten ein. Dabei stellt er speziell die Familienstiftung, die Unternehmensträger- und Beteiligungsstiftung, den Sonderfall der Stiftung und Co.



KG sowie die Doppelstiftung mit ihren Vor- und Nachteilen vor. Zu jeder der neun Nachfolgevarianten werden rechtliche, steuerliche und betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen aufgezeigt und zahlreiche Praxisfälle präsentiert. Speziell ausgearbeitete Zeitpläne, Musterdokumente und Checklisten, die auch in digitaler Form ange-fordert werden können, bieten weitere nützliche Hilfestellungen für das individuelle Nachfolgeprojekt.

Mit den vielfältigen rechtlichen, steuerlichen und betriebswirtschaftli-chen Details sowie psychologischen und soziologischen Einflussfaktoren der Nachfolge speziell in Familienunternehmen [vgl. zur Spezialli-teratur zuletzt S&S 5/2012, S. 46 ff.] befassen sich **Scherer u.a.** in der Neuauflage ihres zuerst 2005 erschienen Werkes. Zunächst werden grundlegende Aspekte in Bezug auf den Unternehmenserhalt wie z.B. die Besonderheiten erfolgreicher Geschäftsstrategien von Familien-unternehmen unter besonderer Beachtung der Risikopolitik oder die



Bewahrung der Trägerschaft dargelegt. Auf der Grundlage empirischer Erkenntnisse stellen die Autoren Erfolgsmuster für die Langlebigkeit von Familiengesellschaften vor und geben damit nützliche Anregungen für die praktische Arbeit und Entwicklung einer spezifischen Unternehmenskultur. Anhand von Fallbeispielen werden mögliche juristische und steuerliche Gefährdungspotenziale aufgezeigt und entspre-chende Gestaltungsempfehlungen zur Erhaltung und Sicherung des Unternehmens herausgearbeitet; die Neuerungen im Erbschaft- und Schenkungsteuerrecht sind eingearbeitet. Ein im Vergleich zur Erstau-flage komplett neues Kapitel diskutiert kritisch die Verankerung von Stammesbindungen in Familienunternehmen. Auch Stiftungen wer-den thematisiert, wenn auch nur kurz (S. 32-37). Sie bieten die Chan-ce, eine dauerhafte Trägerstruktur für ein Unternehmen zu etablieren. In der Gesamtschau des Werkes wird jedoch deutlich, dass letztlich die aufmerksame Analyse und flexible Gestaltung der Grundlagen des Familienunternehmens entscheidend für seinen Bestand ist.

In Deutschland gibt es bislang nur wenige Unternehmen, die maß-geblich im Eigentum einer Stiftung stehen, diese allerdings sind regelmäßig nicht unbedeutend, wie die Beispiele Aldi, Bertelsmann und Bosch zeigen. Empirische Untersuchungen zu den Stiftungsunternehmen, die regelmäßig das Ergebnis einer Nachfolgeregelung sind, gibt es jedoch kaum. Das **Institut für Demoskopie Allensbach** hat im Auftrag der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft **BDO** nun eine Studie vorgelegt, die unternehmensverbundene Stiftungen mit



Bye bye, geliebte Illusion!

Ihr Vorstand glaubt noch immer an Goldesel, Weihnachtsmann und die gute Fee? Verabschieden Sie sich von der Hoffnung auf Wunder! Wie Sie tatsächlich Mittel und Möglichkeiten finden, Freunde und Förderer gewinnen, Sponsoren und Spender für Ihre Gute Sache begeistern – das lernen und erleben Sie beim Besuch der

Fundraisingtage.

Profitieren Sie vom Wissen kompetenter Fach-Referenten und vom Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten. Melden Sie sich gleich an: www.fundraisingtage.de

Fundraisingtage 2013

- Gelsenkirchen:** 28. Februar
- München:** 6. Mai
- Potsdam:** 5. September
- Dresden:** 26. September



Eine Veranstaltungsreihe des

Fundraiser
Magazin

einer Kapitalbeteiligung von mindestens 25 % am Unternehmen in den Blick nimmt. Vertreter und Topführungskräfte wurden zu Stiftungsstrukturen, Gründungsmotiven, der Rolle der Stifterfamilie, dem Verhältnis von Unternehmen und Stiftung, den Unterschieden zu normalen Firmen sowie den Vor- und Nachteilen einer solchen Stiftungslösung befragt. Die Ergebnisse zeigen das Potenzial solcher Lösungen. Die Errichtung einer Stiftung bietet Unternehmen viele Vorteile, wie z.B. Schutz vor feindlichen Übernahmen und Zerschlagung, ein solides finanzielles Fundament, eine größere Identifikation der Mitarbeiter sowie die Möglichkeit, langfristige Strategien zu verfolgen und nicht zuletzt dem Gemeinwohl zu dienen. Ergänzt wird die Studie durch eine repräsentative Bevölkerungsbefragung, die zeigt, dass Stiftungsunternehmen in der Öffentlichkeit im Vergleich zu anderen börsennotierten Großunternehmen in vielerlei Hinsicht positiver wahrgenommen werden.

BDO / Institut für Demoskopie Allensbach (Hrsg.): Stiftungsunternehmen in Deutschland. Ergebnisse einer Befragung von Stiftungsunternehmen, unternehmensverbundenen Stiftungen und Bevölkerung. Hamburg (Eigenverlag) 2012 (45 S.) [erhältlich unter www.bdo.de]

Löhr, Wolfgang / Rau, Thomas / Roth, Daniel / Schneider, Ernst U. / Wagner, Michael: 9 Wege zur optimalen Regelung der Unternehmensnachfolge. Mering (Forum) 2012 (367 S.) 59 € (ISBN 978-3-86586-249-5)

Scherer, Stephan / Blanc, Michael / Groth, Thorsten / Kormann, Hermut / Wimmer, Rudolf: Familienunternehmen. Erfolgsstrategien zur Unternehmenssicherung (BB-Handbuch). Frankfurt am Main (Fachmedien Recht und Wirtschaft) 2. Aufl. 2012 (XXIX, 559 S.) 98 € (ISBN 978-3-8005-1491-5)

Empfehlenswert: Nachfolge im Stiftungsvorstand

Die Sicherstellung der Kontinuität der Stiftungstätigkeit: Diese Leitidee fokussiert dem Grunde nach der Untertitel „Herausforderungen und Handlungsempfehlungen für das Gremienmanagement“ des Sammelbandes „Nachfolge im Stiftungsvorstand“. Die Herausgeberin Berit **Sandberg** ist Professorin für Public und Nonprofit-Management an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), Berlin. Sie hat zusammen mit weiteren 20 Autoren aus Wissenschaft und (Stiftungs)Praxis dem Stiftungssektor genau zum richtigen Zeitpunkt ein kompaktes und mit zahlreichen Tipps und Handlungsempfehlungen versehenes Sachbuch zur Verfügung gestellt [s. auch in dieser Ausgabe S. 18-19].

Das Buch deckt in den drei Themenschwerpunkten „Nachfolge als Strukturproblem“ (S. 11-86), „Nachfolge als Organisationsgestaltung“ (S. 87-160) und „Nachfolge als Prozess“ (S. 161-269) alle maßgeblichen Teilaspekte in sachlich angemessener Breite und inhaltlicher Tiefe ab, ohne zu wissenschaftlich zu wirken. Ganz im Gegenteil: Das Werk weist eine gezielte Dosierung praxisgerechter Lösungsansätze auf, ohne Gefahr zu laufen, sich in Details zu verlieren bzw. Sachverhalte zu verkomplizieren.

Die einzelnen Kapitel bauen sachlogisch aufeinander auf, wobei der Leser bereits auf den ersten Seiten durch die Nennung quantitativer und qualitativer Rahmendaten eine grundlegende Orientierung zu den Folgekapiteln erhält. Besonders interessant für den Leser aus der Praxis dürften die Kapitel von Isa Nauck (S. 27-68) sein, da hier eine angemessene Ausgewogenheit zwischen realen Herausforderungen und konkreten praxisbezogenen Handlungsempfehlungen erkennbar ist. Hierzu sei jedoch angemerkt, dass sich in der Praxis – insbesondere bei großen Stiftungen mit einer differenzierten Organisationsstruktur – weitere Lösungsbeispiele in der Nachfolgeforschung von Vorständen eruieren lassen: Neben dem Kuratorium gibt es hier z.B. sog. Personalaussschüsse mit spezifischem Vorschlagsrecht.

Die ganze Bedeutung einer strategisch ausgerichteten und notwendigen Nachfolgeplanung sowohl beim ehrenamtlichen als auch beim neben- oder hauptamtlichen Vorstand zeigt die „Nachfolge-Studie“ von Berit Sandberg (S. 69-86) in erschreckend klarer Weise auf. Von Risikomanagement in Stiftungen kann kaum die Rede sein. Karsten Timmer benennt mit der Überschrift zu seinem Beitrag „Aktive Gremien sind die beste ‚Lebens‘-Versicherung für eine Stiftung“ m.E. den kritischen Erfolgsfaktor für die Sicherstellung der Kontinuität der Stiftungstätigkeit.

Allen Kapiteln des Sammelbandes gelingt es, den jeweiligen Sachverhalt anschaulich, leicht lesbar und kurzweilig darzulegen. Sehr gut gefallen auch die jeweils in den Kapiteln aufgeführten Randnotizen und die Kapitelzusammenfassung in Form von „Fazit und Ausblick“, ergänzt um handlungsorientierte Praxistipps.

Mit dem vorliegenden Werk geben Herausgeberin und Autorengruppe den Stiftungsgremien eine fundierte Grundlage für vorausschauendes Handeln, um eine planvolle Nachfolge im Stiftungsvorstand zu ermöglichen, wie sie heute noch immer viel in ihrer Bedeutung zu gering geschätzt wird. Aus meiner langjährigen Praxis kann ich den Sammelband als (Pflicht-)Lektüre nur empfehlen.

Sandberg, Berit (Hrsg.): Nachfolge im Stiftungsvorstand. Herausforderungen und Handlungsempfehlungen für das Gremienmanagement (Personalmanagement in Stiftungen 2). Essen (Stiftung&Sponsoring) 2013 (276 S.) 39,90 € (ISBN 978-3-9812114-1-2)

(Wolfgang Koeckstadt, Mitglied der Geschäftsleitung der Bertelsmann Stiftung, Gütersloh)

Führen will gelernt sein

Gute Führung ist eine wichtige Voraussetzung für die Motivation haupt- wie ehrenamtlicher Mitarbeiter und damit ein entscheidender Faktor für den Erfolg einer jeden Organisation. Daher gibt es eine inzwischen unüberschaubare Literaturproduktion zu diesem Thema. Neben fachlicher Kompetenz werden vor allem Charisma, soziale Fähigkeiten und eine ethisch-positive Haltung als entscheidende Eigenschaften erfolgreicher Führungskräfte herausgestellt sowie die Wichtigkeit von Emotionen und der Orientierung am Menschen für die Mitarbeiterführung und Unternehmensentwicklung betont.

Mit dem vierten Titel aus der fünfbändigen Reihe: Der Masterplan „Unternehmenscoaching für langfristigen Erfolg“ rückt **Arnold** aus Beratersicht die Unternehmensleitung und -führung in den Mittelpunkt. Grundlegende Überlegungen ganzheitlicher Führung – das Führen durch Ziele und Projekte, der Umgang mit Mitarbeitern sowie Führungsanforderung in globalen und virtuellen Märkten (S. 19-93), Aspekte der Unternehmens- (S. 95-144) und Mitarbeiterentwicklung (S. 145-198) – werden in eigenen Kapiteln thematisiert. Der Blick auf intra- und interpersonelle Einflussfaktoren guter Führung runden die mit zahlreichen Abbildungen, Tabellen und Hervorhebungen illustrierten Ausführungen ab (S. 199-279).

Viele zivilgesellschaftliche Organisationen bauen auf das Engagement Freiwilliger. Dass Emotionen gerade im Umgang mit ihnen [vgl. zum freiwilligen Engagement u.a. den Schwerpunkt in S&S 1/2011] von zentraler Bedeutung sind, wird in dem von **Fischer** herausgegebenen Band deutlich. Dazu schildert sie nicht nur eigene Erfahrungen, sondern lässt acht im Ehrenamt erfahrene Führungskräfte aus national und international agierenden, wirtschaftsnahen Verbänden zu Wort kommen und über ihre persönlichen Lernerfahrungen berichten. Dabei geht es um Themen wie Kommunikation und Motivation im



Team, die Verknüpfung von Familie, Beruf und Ehrenamt oder das oft besprochene Spannungsfeld zwischen Haupt- und Ehrenamt. Es wird aufgezeigt, welche Herausforderungen und Erfolge mit einer ehrenamtlichen Führungsposition verbunden sein und welchen Einfluss gesellschaftliche Veränderungen auf diese Aufgabe haben können. Damit bietet der Sammelband, dem Franz Müntefering ein Geleitwort vorangestellt hat, einen ersten Einblick in diese komplexe Thematik – und hoffentlich Anregung für weiterführende Analysen.

Um Ehrenamtliche in die Organisation zu integrieren, wird ein professionelles Freiwilligenmanagement immer bedeutender. Dabei geht es besonders darum, die Zusammenarbeit zwischen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern zu gestalten. Zentrale Fragestellungen und Lösungsansätze der Freiwilligenkoordination speziell in den Sozialen Diensten tragen **Rosenkranz** und **Weber** in ihrem praxisorientierten Sammelband zusammen. Nach einflussreichen Überlegungen zur Gegenwart und Zukunft der Freiwilligenarbeit in Deutschland



befassen sich Autoren unterschiedlicher Fachdisziplinen mit grundsätzlichen Fragen wie z.B. den Motiven freiwillig Engagierter, der Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit – auch über neue Medien –, der Gewinnung und Organisation sowie der rechtlichen Absicherung Ehrenamtlicher (S. 36-179). Die sich aus diesen Überlegungen ergebenden organisatorischen Aufgaben für öffentliche wie private Träger der Wohlfahrtspflege werden im zweiten Teil des Buches anhand von Praxisbeispielen dargestellt (S. 182-281). Ein Standardwerk der Freiwilligenarbeit für Praktiker und Studierende der Sozialen Arbeit sowie Verantwortliche der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege.

Teamarbeit ist in Unternehmen wie Nonprofit-Organisationen an der Tagesordnung. Wann sie tatsächlich sinnvoll ist und wie sie wirkungsvoll gestaltet werden kann, beleuchten **von der Oelsnitz** und **Busch**. Dabei geht es den Hochschuldozenten weniger um die betriebswirtschaftliche Dimension des Arbeitens in Gruppen, sondern um soziale und psychologische Aspekte, konkret das Phänomen des Faulenzertums. Anschaulich und witzig beschreiben sie acht „Faulenzertypen“, die jeder kennt und die hier alle genannt sein sollen: der eher harmlose und unscheinbare „Zuspätkommer und Zufrühgeher“, der „joviale Müßiggänger“, der „operative Hektiker“, der „phlegmatische Bremsen“, der „Schnorrer“, der „blendende Abstauber“, das „Alphatier“ und schließlich der „böswillige Blutsauger“ (S. 19-46). Die Autoren gehen ebenso auf die Stellschrauben effektiver Teamarbeit ein: Teamgröße, -zusammensetzung und -führung, Aufgabenverteilung, eine fruchtbar-kooperative Teamkultur sowie ein effektives Kontroll- und Feedback-System (S. 61-168). Allerdings entlarven die Autoren nicht nur diejenigen, die Teamarbeit bewusst oder unbewusst sabotieren. Sie plädieren ebenso an alle „Workaholics“, „Selbstausbeuter und Perfektionierer“, sich auch einmal ein wenig Müßiggang zu erlauben. Denn innezuhalten und bewusst über die (Team)Arbeit zu reflektieren vermindert Stress, befördert die Kreativität und ist damit nicht nur für den Einzelnen sinnvoll, sondern schafft auch für die Organisation einen Mehrwert.



Arnold, Jürgen: Unternehmenscoaching – Führungsqualitäten optimieren. Burgrieden (UVIS) 2012 (286 S.) 39 € (ISBN 978-3-938684-14-6)

Fischer, Eva (Hrsg.): Führen im Ehrenamt. Ehrenamtliche Führungskräfte aus jungen, wirtschaftsnahen Organisationen berichten über ihre Erfahrungen. Lohmar (Eul) 2012 (138 S.) 29 € (ISBN 978-3-8441-0139-3)

Gräser, Peter: Führen lernen. Der Weg zur Führungskompetenz und zur persönlichen Karriere-Strategie. Wiesbaden (Gabler) (XXVII, 512 S.) 54,95 € (ISBN 978-3-8349-3263-1) (Rezension online unter [Organisation & Finanzen](#) *@)

Werte stiften im Abonnement

Wenn Sie das Magazin „Werte stiften“ abonnieren möchten, senden Sie uns bitte untenstehendes Formular ausgefüllt **per Post** an: Bühring und Weisner Verlagsgesellschaft GbR, Bayreuther Straße 1, 91054 Erlangen oder **per Telefax: 09131.5302089**. Oder abonnieren Sie „Werte stiften“ über unsere Homepage unter www.werte-stiften.de.



Hiermit bestelle ich „Werte stiften“ für ein Jahr im Abonnement (vier Ausgaben pro Jahr) zum Jahrespreis von **22 Euro** inkl. Versandkosten innerhalb Deutschlands. Wenn ich nicht bis spätestens vier Wochen vor Ablauf eines Jahres kündige, verlängert sich mein Abonnement automatisch um ein weiteres Jahr.



Empfänger:

Organisation / Firma

Titel, Vorname, Name

Straße

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum, Unterschrift

Zahlungsweise:

per Bankeinzug

per Rechnung

Kontoinhaber

Kontonummer

Bankleitzahl

Kreditinstitut

Datum, Unterschrift

Widerrufsrecht: Diese Bestellung kann ich innerhalb von zwei Wochen ohne Nennung von Gründen schriftlich widerrufen an „Werte stiften“, Bühring und Weisner Verlagsgesellschaft GbR, Bayreuther Straße 1, 91054 Erlangen

Datum, Unterschrift

Oelsnitz, Dietrich von der / **Busch**, Michael W.: Team. Toll, ein anderer macht's! Die Wahrheit über Teamarbeit. Zürich (Orell Füssli) 2012 (222 S.) 21,95 € (ISBN 978-3-280-05462-8)

Rosenkranz, Doris / **Weber**, Angelika (Hrsg.): Freiwilligenarbeit. Einführung in das Management von Ehrenamtlichen in der Sozialen Arbeit. Landsberg (Beltz Juventa) 2. Aufl. 2012 (296 S.) 26,95 € (ISBN 978-3-7799-1959-9)

Rahmenbedingungen und professionelles Management des Dritten Sektors

Nicht nur für Unternehmen, sondern auch für die Organisationen des Dritten Sektors verändern sich die Rahmenbedingungen und



Anforderungen in bisher nicht gekannter Weise. Dies wird zunehmend in Wissenschaft und Praxis reflektiert. Das von **Schmidt-Trenz** und **Stober** herausgegebene Jahrbuch versteht sich als interdisziplinäres Forum für Ökonomen, Juristen, Soziologen, Verwaltungs- und Politikwissenschaftler, die sich mit rechtlichen und ökonomischen Fragestellungen des Dritten Sektors befassen und dabei die internationale Perspektive einbeziehen. Im aktuellen Jahrbuch stehen die wesentlichen Herausforderungen in der Compliance im Mittelpunkt, dem regelkonformen Verhalten von Organisationen in Bezug auf „Recht und Gesetz“, aber auch organisationsinterne sowie gesellschaftliche Normen und Werte. Neben der Darstellung eher grundlegender Aspekte werden anhand praktischer Erfahrungen Hinweise zum Umgang mit Compliance und Transparenz in ausgewählten Bereichen des Dritten Sektors gegeben. So widmet sich Sprengel [S&S 1/2008, S. 12] der Problematik speziell in Stiftungen (S. 73-101). [\(ausführliche Fortsetzung der Rezension online unter Organisation & Finanzen *@\)](#)

Mit der Einführung eines weiteren Jahrbuchs wollen **Birnkrant**, **Lisowski**, **Wesselmann** und **Wortmann**, alle tätig an der Hochschule Osnabrück, eine Plattform für gemeinsame Diskurse von Theorie und Praxis des Nonprofit-Managements bieten. Schwerpunkte dieses ersten Bandes sind die Evaluation (S. 11-74), die als Analyse- und Legitimationsinstrument unter besonderer Berücksichtigung der Wirkungsmessung dargestellt wird, und die Finanzierung. Mit den Chancen und Problemen neuer Finanzierungsmodelle (S. 77-129)



befasst sich u.a. Fischer [S&S 3/2000, S. 27 ff.], der das peer-to-peer-Fundraising praxisbezogen erläutert. Ungewöhnlich sind die Einblicke in die Fundraising-Praxis Indonesiens und Chinas und deren Übertragung in den deutschen Kontext. Die Einsatzmöglichkeiten neuer Formen der Lebensstilorientierung werden anhand zweier konkreter Fallstudien aus dem kirchlichen Bereich kritisch diskutiert (S. 77-97). Der dritte Teil des Bandes zeigt Ergebnisse aktueller Forschungsprojekte in NPO-Studiengängen auf: Neben einem Forschungsbeitrag zu Trainee-Programmen unter der Leitung von Bettina Hohn [S&S 3/2000, S. 27 ff.; 2/2004, S. 30 f.] werden aktuelle Herausforderungen in der deutschen und internationalen NPO-Praxis sowie die Bedeutung und Funktion von NPOs in der heutigen Risikogesellschaft vorgestellt. Ein Überblick über weiterführende Literatur rundet das Werk ab, das vor allem Praktikern und Studierenden eine Handreichung sein soll.

Die Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre für Nonprofit-Organisationen fassen **Helmig** und **Boenigk** in einer Studienausgabe zusammen: Nach einer Einführung in Bedeutung und Begrifflichkeit sowie die historische Entwicklung befassen sich die Autoren mit Erklärungstheorien und funktionalen Besonderheiten von NPOs. Dabei gehen sie auf die Bereiche Governance und Führung, Personalmanagement, Marketing und Fundraising, Finanzmanagement und Accountability sowie Kooperationen ein. Zu Beginn eines



jeden Themenschwerpunktes werden Lernziele formuliert. Zahlreiche Beispiele und Fallstudien veranschaulichen die vorgestellten theoretischen Konzepte und helfen, sie in die praktische Arbeit zu überführen. Grafische Darstellungen unterstützen die inhaltlichen Aussagen. Definitionen, „Theorieblöcke“ und Praxisbeispiele sind ebenfalls gestalterisch von den übrigen Ausführungen abgehoben. Weiterführende Quellen an den Kapitelenden erlauben eine inhaltliche Erweiterung und Vertiefung der einzelnen Themenbereiche. Das Lehrbuch richtet sich zwar primär an Studierende, doch können auch haupt- und ehrenamtliche Führungskräfte von Nonprofit-Organisationen von den grundlegenden Einsichten profitieren.

Den richtigen Umgang mit Krisensituationen thematisiert **Teetz**. Mit einem Leitfaden will er Verantwortliche dabei unterstützen, eine Krise rechtzeitig zu erkennen (S. 1-12), sie bestenfalls abzuwenden (S. 187-193) und im Ernstfall die Nerven zu behalten (S. 13-185). Anhand verschiedener Beispiele aus Wirtschaft, Politik und Drittem Sektor zeigt er die organisatorischen, strategischen und operativen, hier vor allem kommunikativen Erfolgsfaktoren, aber auch Fallstricke des Krisenmanagements auf. Dabei geht es nicht nur um rationale Aspekte des Managements, sondern auch um sozialpsychologische Mechanismen innerhalb der Organisation sowie die Reaktion der Öffentlichkeit und das Zusammenspiel mit den neuen und alten Medien. Zahlreiche Abbildungen, Checklisten und ein Notfall-Entscheidungsbaum veranschaulichen die fundierten inhaltlichen Darstellungen. Zudem unterstützt der Anhang mit Formulare zur Arbeitsstrukturierung und zum Umgang mit Presseanfragen die praktische Krisenbewältigung. Ein nützlicher Ratgeber, der nicht erst in der Krise hilfreiche Tipps bereithält.



Birnkrant, Gesa / **Lisowski**, Rainer / **Wesselmann**, Stefanie / **Wortmann**, Rolf (Hrsg.): Jahrbuch für Management in Nonprofit-Organisationen 2012 (1). Berlin (Lit) 2012 (228 S.) 19,90 € (ISBN 978-3-643-11644-4)

Helmig, Bernd / **Boenigk**, Silke: Nonprofit Management (Vahlers Handbücher der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften). München (Vahlen) 2012 (X, 273 S.) 34,90 € (ISBN 978-3-8006-3707-2)

Köster, Viola: Umwelt-NGOs. Über Wirkungen und Nebenwirkungen ihrer Professionalisierung (Personal und Organisation 29). Berlin (Lit) 2012 (XI, 200 S.) 29,99 € (ISBN 978-3-643-11914-8) [\(Rezension online unter Organisation & Finanzen *@\)](#)

Schmidt-Trenz, Hans-Jörg / **Stober**, Rolf (Hrsg.): Jahrbuch Recht und Ökonomie des Dritten Sektors 2005 / 2006 (RÖDS). Der Dritte Sektor im 21. Jahrhundert – Auslauf- oder Zukunftsmodell? Baden-Baden (Nomos) 2006 (316 S.) 64 € (ISBN 978-3-8329-2180-X) [\(Rezension online unter Organisation & Finanzen *@\)](#)

Schmidt-Trenz, Hans-Jörg / **Stober**, Rolf (Hrsg.): Jahrbuch Recht und Ökonomie des Dritten Sektors 2007 / 2008 (RÖDS). Brauchen wir eine Wirtschaftskammer? Baden-Baden (Nomos) 2008 (281 S.) 59 € (ISBN 978-3-8329-3901-4) [\(Rezension online unter Organisation & Finanzen *@\)](#)

Schmidt-Trenz, Hans-Jörg / **Stober**, Rolf (Hrsg.): Jahrbuch Recht und Ökonomie des Dritten Sektors 2009 / 2010 (RÖDS). Welche Aufsicht braucht der Dritte Sektor? Baden-Baden (Nomos) 2006 (311 S.) 64 € (ISBN 978-3-8329-5564-9) [\(Rezension online unter Organisation & Finanzen *@\)](#)

Schmidt-Trenz, Hans-Jörg / **Stober**, Rolf (Hrsg.): Jahrbuch Recht und Ökonomie des Dritten Sektors 2011 / 2012 (RÖDS). Compliance im Dritten Sektor. Baden-Baden (Nomos) 2012 (235 S.) 54 € (ISBN 978-3-8329-7717-7) [\(Rezension online unter Organisation & Finanzen *@\)](#)

Schwicker, Dominik: Strategieberatung im Zentrum der Macht. Strategische Planer in deutschen Regierungszentralen. Wiesbaden (VS) 2011 (230 S.) 34,95 € (ISBN 978-3-531-17430-3) [\(Rezension online unter Organisation & Finanzen *@\)](#)

Teetz, Adrian: Krisenmanagement. Rational entscheiden – Entschlossen handeln – Klar kommunizieren (Systemisches Management). Stuttgart (Schäffer-Poeschel) 2012 (214 S.) 39,95 € (ISBN 978-3-7910-3147-7)

Denkender Zweckgehorsam: Binnenflexibilität von Stiftungen

In einer sich stetig verändernden Welt sind Flexibilität und die Fähigkeit zu Innovationen ein wichtiger Erfolgsfaktor – nicht nur für privatwirtschaftliche Unternehmen, sondern auch für Organisationen des Dritten Sektors. Wie man Innovationsstrategien entwickeln und diese vor allem so erzählen kann, dass sie auch andere überzeugen, zeigt **Hoffmeister**. Seine Methode: Business Fiction. Mit Blick nach Hollywood stellt er sechs Prinzipien vor, die innovative Konzepte hervorbringen. Sein Drehbuch zum Erfolg heißt: Denke wie ein Autor – fokussiere Konflikte – grenze den Lösungsraum ein – schaffe Wiedererkennung – extrahiere Inhalte, die sich verbreiten – entwerfe eine starke narrative Struktur und erzähle sie. Ein Ratgeber, der sich selbst wie eine gute Geschichte liest, aus einer strategischen Klemme helfen und gerade auch für die Kommunikation mit (potenziellen) Unterstützern wertvolle Tipps bieten kann.



Mit anhaltendem Zuspruch finden seit 2007 die Stiftungsrechtstage unter Mitwirkung ausgewiesener Stiftungsexperten in Bochum statt. In den **Jahresheften** wird die Veranstaltungsreihe dokumentiert. Wie schon die Jahrgänge 1-4 [vgl. S&S 2/2011, S. 55] beschäftigen sich die zuletzt erschienenen Bände mit aktuellen, interdisziplinären sowie grundlegenden (steuer)rechtlichen Fragestellungen zum Stiftungswesen. Die Überlegung, dass Stiftungen sich trotz oder gerade wegen ihrer Dauerhaftigkeit im Sinne eines „Denkenden Zweckgehorsams“ permanent zu ändern hätten, ist Band 5 vorangestellt; insoweit geht es vor allem um Stiftungsersatzformen (Rawert) wie Gesellschaften, Verein oder unselbstständige Stiftung [vgl. Schwerpunkt S&S 4/2012], deren Statusveränderungen (Werner) sowie Fragen der wirtschaftlichen Optimierung. Quasi als Fortsetzung der genannten These geht es im aktuellen Band 6 um „Stiftung und Gestaltung“. Hier werden Möglichkeiten im Innen- und Außenverhältnis ausgelotet, um die Strukturen zu optimieren. Dabei geht es etwa um die Rolle des Stifters (Saenger), Unternehmensnachfolge (Gummert), Perspektiven aus dem neuen Anwendungserlass zur AO [grundlegend S&S RS 1/2012] oder das Verhältnis von gemeinnützigen Stiftungen und nicht gemeinnützigen Tochter-GmbHs (Mecking). Mit beiden neuen Bänden erfährt die Reihe eine thematische Ergänzung und Erweiterung mit nützlichen Reflektionen und praktischen Handreichungen.



Andrick, Bernd / Gantenbrink, Matthias / Hellmig, Gerd / Janitzki, Axel / Muscheler, Karlheinz / Schewe, Markus (Hrsg.): Die Stiftung. Jahreshefte zum Stiftungswesen. Frankfurt am Main (Lang) 5. Jg. 2011 (167 S.) 36 € (ISSN 1864-922X, ISBN 978-3-631-63047-1), 6. Jg. 2012 (183 S.) 39,95 € (ISBN 978-3-631-63486-8)

Hoffmeister, Christian: Business Fiction. Die Kunst der Strategie-Erzählung. Jedes Business braucht eine Zukunfts-Story (Walhalla Workbook). Regensburg (Walhalla) 2012 (152 S., E-Book) 19,95 € (ISBN 978-3-8029-3867-2)

Jung geblieben

In Deutschland lebte bereits 2010 die älteste Bevölkerung in ganz Europa. Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren weiter fortsetzen und mit ihm wird umzugehen sein. Die wachsende Ressource der Generation 65+ rückt der **Generali Zukunftsfonds**, der sich schon länger mit zivilgesellschaftlichen Lösungen für eine älter werdende Gesellschaft befasst [S&S 2/2011, S. 42 f.] mit seiner



aktuellen Studie in den Mittelpunkt. Auf Basis einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung des Instituts für Demoskopie Allensbach unter 4.197 Personen zeichnen Renate Köcher und Oliver Bruttel ein detailliertes und differenziertes, mit kurzen Zitatstellen, Porträts und einer Vielzahl von Grafiken unterlegtes Bild dieser Altersgruppe. Neben Lebensgefühl, materiellen und familiären Lebensumständen und Einstellungen wird etwa das Engagementverhalten (S. 341-382) erfasst und vom Altersforscher Andreas Kruse wissenschaftlich kommentiert. Kurz zusammengefasst: Ältere Menschen fühlen sich jung, sind mit ihrem Leben zufrieden, aktiv, leistungsfähig und möchten so lang wie möglich selbstbestimmt leben. Die ältere Generation wünscht sich eine stärkere Interessenvertretung, sieht sich aber auch in der Mitverantwortung, welche in einem hohen Maß an bürgerschaftlichem Engagement und der Bereitschaft, dieses auszuweiten, zum Ausdruck kommt. Mit diesen Erkenntnissen werden wichtige Impulse für die weitere politische und gesellschaftliche Diskussion gegeben.

Generali Zukunftsfonds (Hrsg.): Generali Altersstudie 2013. Wie ältere Menschen leben, denken und sich engagieren. Frankfurt am Main (Fischer) 2012 (592 S.) 19,99 € (ISBN 978-3-596-18935-9)

Unter einem Dach – treuhänderisch verwaltete Stiftungen und ihre Träger

In jüngster Zeit rückt das in Deutschland 1996 vom Institut für Stiftungsberatung in Gestalt der Gemeinschaftsstiftung Arbeiterwohlfahrt Essen erarbeitete und seitdem vielfach kopierte Modell der Dach-, Gemeinschafts- oder Verbundstiftung [vgl. auch Schwerpunkt S&S 4/2012] vermehrt in den Blick wissenschaftlicher Betrachtung. Ziel der Zürcher, von Jakob [vgl. S&S 6/2012, S. 26-28] betreuten und preisgekrönten Dissertation von **Studen** ist es, anhand eines das deutsche und Schweizer Recht vergleichenden Ansatzes die mit diesem Instrument verbundene Fragestellungen praxisorientiert und mit der nötigen wissenschaftlichen Durchdringung aufzuzeigen und anwendungsgerechten Lösungen zuzuführen. So unternimmt es der Autor, verbreitete Konstruktionsgrundsätze zu verallgemeinern und eine bislang fehlende begriffliche Klärung und Abgrenzung zu schaffen (S. 12-28). Es folgen eine umfassende Betrachtung der an Dachstiftungen beteiligten Institutionen und Individuen (S. 31-193) und der vielfältigen Rechtsbeziehungen im Innen- (S. 197-233) und Außenverhältnis (S. 233-277). Ebenso werden in- und externe Aufsichtsmechanismen (S. 381-310) sowie Fragen der Rechnungslegung und -prüfung (S. 310-322) thematisiert. Trotz zivilrechtlichem Fokus werden grundsätzliche steuerliche Aspekte kurz dargelegt (S. 325-337). Eine abschließende Darstellung neuer Einsatzmöglichkeiten für Dachstiftungen ergänzt das Werk (S. 341-344).



Die Dachstiftung begründet sich aus der Existenz von Unterstiftungen, die sie trägt und verwaltet. Dabei handelt es sich in der Regel um unselbstständige Stiftungsformen. Dieser besonderen Gestaltungsform war am 19.4.2012 eine Fachtagung des **Deutschen Stiftungszentrums (DSZ)** zum Thema „Die Treuhandstiftung – ein Traditionsmodell mit Zukunft“ gewidmet [vgl. S&S 1 u. 3/2012]. Der Tagungsband dokumentiert unter Beifügung von Impressionen der Veranstaltung die dort vorgetragenen Referate. Axel Frhr. v. Campenhausen [S&S 5/1998, S. 3 ff.] betrachtet rechtshistorische Aspekte (S. 9-16). Schlüter [S&S 5/2012, S. 20 f.] stellt das anglo-amerikanische Modell des Trusts anhand geschichtlicher, organisatorischer sowie rechtlicher Aspekte vor und betont die starke Stellung der Destinatäre als wesentlichen Unterschied zur deutschen Treuhandstiftung (S. 19-31). Die Beiträge von Geibel und Hüttemann [S&S RS 1/2012] befassen sich mit zivil- (S. 33-47) und steuerrechtlichen (S.49-63) Fragen. Geibel stellt dabei sein Ver-



ständnis der „Gesamthand“ vor und unternimmt damit die Klärung in der Praxis bislang umstrittener Probleme. Schindler [S&S 3/2012, S. 14 ff.] geht abschließend auf die „Grundsätze guter Treuhandstiftungsverwaltung“ [S&S 3/2012, S. 22] ein (S. 65-72). Insgesamt eine anregende und hilfreiche Lektüre für allen (potenziellen) Stifterinnen und Stifter sowie Stiftungsverwalter, die die Treuhandstiftung ins verdiente Licht rückt.

Deutsches Stiftungszentrum (Hrsg.): Die Treuhandstiftung. Ein Traditionsmodell mit Zukunft. Essen (DSZ) 2012 (72 S.) kostenlos (ISBN 978-3-922275-50-3) [Bestellung unter anja.olschewski@stifterverband.de]

Studen, Goran: Die Dachstiftung. Das Tragen und Verwalten von Unterstiftungen unter dem Dach einer selbstständigen Stiftung (Schriften zum Stiftungsrecht 3). Basel (Helbing Lichtenhahn) 2011 (XLIII, 349 S.) 80 € (ISBN 978-3-7190-3146-6)

Für eine enkelgerechte Zukunft

Klimawandel, Ressourcenverbrauch, demographischer Übergang, Politikdefizite und -verdruss – dies sind nur einige der Herausforderungen, denen sich die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts gegenüberübersieht. Wie die Zukunft unter diesen Voraussetzungen dennoch gerecht und sicher gestaltet werden kann, wird vielschichtig diskutiert. Stiftungen beteiligen sich in ihrer Rolle als Impulsgeber und Themenanwälte daran.

Ein Forum für den offenen, kontroversen und unabhängigen Gedankenaustausch zu aktuellen und grundlegenden Fragen sowie neuen

Ideen bieten die Kamingespräche der Ludwig-Erhard-Stiftung, die regelmäßig Persönlichkeiten aus Politik, Medien und Wirtschaft zusammenbringen. Der von **Franz** herausgegebene, dem im Erscheinungsjahr 2009 verstorbenen Stifterpreisträger Gerhard Schmidt gewidmete Sammelband bietet interessante und an derzeitige Diskussionen heranzuführende An- und Einsichten u.a. in finanz-, energie- oder umweltpolitische Herausforderungen, zu Demografie, Arbeitsmarkt und Kultur, Bildung und Europa.

Was besonders die junge Generation bewegt, zeigt **Gründinger**. Mit Witz und Optimismus zeichnet der 1984 geborenen Politik-

wissenschaftler ein lebendiges, ja kurzweiliges Porträt seiner Generation (S. 9-121), die sich engagiert und für Mitsprache und ein Recht auf Zukunft kämpft – nur eben oft anders, als mancher denkt: Denn ihr Protest und ihre Diskussion haben sich ins Cyberspace verlagert, den sie als politisches Forum und darüber hinaus als Lebensraum verstehen. „Unbeirrbar konstruktiv“ und ohne Zurückhaltung in seiner „scharfsinnigen Kritik“ fordert Gründinger die wachstumsverwöhnten Alten zu mehr Verantwortung auf (S. 182-209) und leitet grundsätzliche Forderungen für eine zukunftsgerichtete Politik ab (S. 122-181), die v.a. ein gerechtes Zusammenleben der Generationen befördern soll. Als „Anwalt der Jungen“ findet er schon im Nachwort berechtigten Beifall von Gesine Schwan [vgl. S&S 6/2007, S. 6 ff.].

Die problematischen Entwicklungen der vergangenen und heutigen Zeit beschreibt **Rietzschel**, Philosoph und ehemaliger Kulturkorrespondent der FAZ, als Werke von Selbstdarstellern. Schonungslos richtet er seinen Blick auf dieses Phänomen selbstgerecht inszenierter Ahnungslosigkeit in Wirtschaft und Finanzen, Medien und Kunst, Politik und Bildungswesen und nennt deren hochstapelnde Exponenten ohne Scheu beim Namen. In seinem Essay über den Dilettantismus schlägt der Autor einen weiteren Bogen vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis hin zur heutigen Gesellschaft, in

der kompetenzfreie Dilettanten aufgrund des rasanten Fortschritts in Wissenschaft und Technik zwangsläufig den Alltag eines jeden bestimmen. Mit seinem Buch hält er der Gesellschaft einen Spiegel vor, der ein mitunter erschreckendes Bild zurückwirft. Dies irritiert, bietet jedoch auch einen Impuls, um sich kritisch(er) mit den aktuellen Geschehnissen sowie seinem eigenen (Stiftungs-)Handeln auseinanderzusetzen und zu hinterfragen, wo dem (eigenen) Hang zur perfektionierten Darstellung des Sinnlosen entgegengewirkt werden kann.

Mit dem Einfluss gemeinnütziger Stiftungen auf die Gerechtigkeit zwischen den Generationen setzt sich in einer interdisziplinär angelegten Vorgehensweise **Maier** auseinander. In seiner von Karlheinz Muscheler betreuten Bochumer Dissertation zeigt er – nach einer umfassenden Bestandsaufnahme zur Generationengerechtigkeit (S. 44-145) und zu den aktuellen Rahmenbedingungen für gemeinnützige Stiftungen (S. 146-248) – Möglichkeiten der Einbeziehung gemeinnütziger Stiftungen in eine generationengerechte Politik auf. Er formuliert rechtspolitische Vorschläge sowohl für die Legislative als auch die Exekutive und zeigt gleichzeitig Grenzen auf, die insbesondere in einer möglichen Instrumentalisierung von Stiftungen liegen (S. 249-390). Die erarbeiteten Ergebnisse werden abschließend in wesentlichen Thesen zusammengefasst. Durch den stark interdisziplinär angelegten Untersuchungsansatz eröffnet die Arbeit einen vielseitigen Einblick in die Rolle gemeinnütziger Stiftungen bei der Förderung von Generationengerechtigkeit sowie in mögliche Handlungsansätze.

Bundesverband Deutscher Stiftungen (Hrsg.): StiftungsReport 2012/13. Auftrag Nachhaltigkeit: Wie Stiftungen den sozialen Zusammenhalt stärken. Berlin (Eigenverlag) 2012 (133 S.) kostenfrei (ISBN 978-3-9411368-25-5) [Download unter www.stiftungen.org] ([Rezension online unter Organisation & Finanzen *@](#))

Franz, Otmar (Hrsg.): Die solidarische Gesellschaft in Freiheit. Kamingespräche der Ludwig-Erhard-Stiftung. Frankfurt am Main (F.A.Z.-Institut) 2009 (382 S.) 29,90 € (ISBN 978-3-89981-201-5)

Gründinger, Wolfgang: Wir Zukunftssucher. Wie Deutschland enkeltauglich wird. Hamburg (edition Körber-Stiftung) 2012 (223 S.) 16 € (ISBN 978-3-89684-092-9)

Maier, Jochen: Gemeinnützige Stiftungen und Generationengerechtigkeit. Möglichkeiten und Grenzen ihrer Einbeziehung in eine generationengerechte Politik (Bochumer Studien zum Stiftungsweisen 9). Frankfurt am Main u.a. (Lang) 2012 (428 S.) 74,95 € (ISBN 978-3-631-62451-7)

Rietzschel, Thomas: Die Stunden der Dilettanten. Wie wir uns verschaukeln lassen. Wien (Paul Zsolnay) 2012 (354 S.) 17,90 € (ISBN 978-3-552-05554-4)

Welzer, Harald / Rammler, Stephan (Hrsg.): Der Futurzwei Zukunftsalmanach 2013. Geschichten vom guten Umgang mit der Welt. Schwerpunkt Mobilität. Berlin (Fischer) 2012 (463 S.) 19,99 € (ISBN 978-3-596-19420-9) ([Rezension online unter Organisation & Finanzen *@](#))

Abseits bekannter Pfade Ziele erreichen

Sich zu verirren – so wird im Allgemeinen gesagt – ist gefährlich, zeitraubend und peinlich. Folglich scheint es eine gute Nachricht, wenn Trendforscher vorhersagen, dass das Verirren bis spätestens 2014 ausgestorben sein wird. Dies gilt jedenfalls beim räumlichen Unterwegssein in Zeiten von Reiseführern, Google Maps, GPS & Co. Man muss also nicht mehr orientierungslos sein, aber man kann und sollte. So empfehlen es zumindest **Passig** und **Scholz**, denn ihrer Erfahrung nach hat Verirren auch viele Vorteile. Insbesondere lässt es uns Neues entdecken – und führt dabei mitunter doch



Gehaltsfragen

Vorstandsvergütung aus rechtlicher Sicht



Die Veröffentlichungspflicht für Vorstandsvergütung

Nach Gesellschafts- Verfassungs- und Europarecht

Von Dr. Katharina Hesse, LL.M. (Münster)

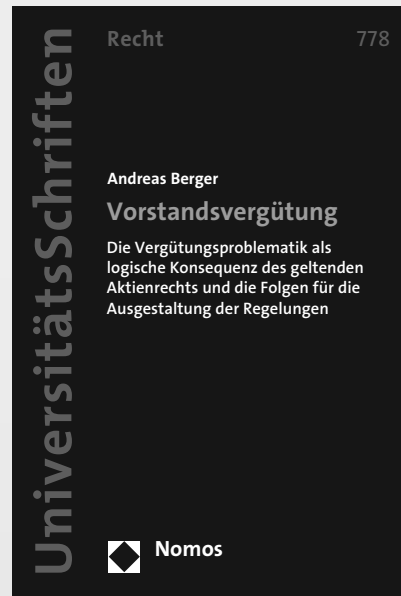
2013, 549 S., brosch., 119,- €

ISBN 978-3-8329-7982-9

(Münsterische Beiträge zur Rechtswissenschaft – Neue Folge, Bd. 19)

www.nomos-shop.de/19968

Die Rechtmäßigkeit der Verpflichtung börsennotierter Aktiengesellschaften zur individualisierten Vorstandsvergütungsveröffentlichung wird in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Das Werk untersucht anhand der betroffenen Grundrechte und der mit den Veröffentlichungspflichten angestrebten Ziele schrittweise deren Verfassungs- und Europarechtskonformität.



Vorstandsvergütung

Die Vergütungsproblematik als logische Konsequenz des geltenden Aktienrechts und die Folgen für die Ausgestaltung der Regelungen

Von RA Dr. Andreas Berger

2013, 168 S., brosch., 44,- €

ISBN 978-3-8329-7875-4

Nomos Universitätschriften – Recht, Bd. 778)

www.nomos-shop.de/19787

Die Studie plädiert für den Abschluss der Diskussion zur Vorstandsvergütung und lädt statt dessen zur Diskussion des Aktienrechts im Allgemeinen ein. Der Autor zeigt anhand einer Analyse der historischen Entwicklung und der aktuellen Regelungen auf, dass die viel diskutierten Probleme selbst geschaffen sind und bietet Auswege für die Praxis an.

Bestellen Sie jetzt telefonisch unter 07221/2104-37.

Portofreie Buch-Bestellungen unter www.nomos-shop.de



Nomos

zum Ziel. Mit ihrem zweiten Buch nach dem „Lexikon des Unwissens“ wollen die Autoren daher zeigen, wie man sich absichtlich, richtig verirren kann. Dazu führen sie den Anfänger im ersten Teil zunächst langsam an die Technik des Verirrens heran (S. 19-83), bevor sie für den Fortgeschrittenen die Hintergründe, Geschichte, Praxis sowie Folgen von Verirrungen aufzeigen (S. 87-174) und abschließend für Experten ein Prinzip des Verirrens anhand eigener Erfahrungen entwickeln (S. 177-260). Das Werk besticht durch seine anschauliche, hemmungslos witzige und freche Sprache. Dabei verzichtet es nicht auf theoretische Ausführungen und bietet somit Erkenntnis und Unterhaltung zugleich. Wunderbar anregende Zitate sind den Kapiteln vorangestellt. In professionell agierenden Stiftungen, wo derzeit das Planbare hoch im Kurs steht und die Gefahr nicht gesehen wird, in den Mainstream abgedrängt zu werden, ermutigt die Lektüre vielleicht, auf Entdeckungsreise zu gehen, freilich in den Grenzen des Satzungszwecks, geht es doch dabei um Grundfragen wissenschaftlichen Denkens, um Problemlösungsstrategien und um Einsichten in Erkenntnisprozesse: „Wer sich mit dem Verirren befasst, der lernt gleichzeitig mehr darüber, wie man sich nicht verirrt.“

Passig, Kathrin / Scholz, Aleks: Verirren. Eine Anleitung für Anfänger und Fortgeschrittene. Berlin (Rowohlt) 2010 (270 S.) 18,95 € (ISBN 978-3-87134-640-8)

ZNS und Hannelore Kohl

Sie selbst hat nie viel über sich verraten, wollte kein gläserner Mensch sein. Umso spannender sind die vielfältigen Einblicke in das Leben und Wirken der am 7.3.1933 geborenen und am 4.6.2001 verstorbenen Hannelore Kohls. Sie stand nur scheinbar im Schatten ihres Mannes und erreichte großen eigenen Erfolg nicht zuletzt durch ihr Engagement für Menschen mit Schäden des zentralen Nervensystems. Seinen Höhepunkt fand ihr Lebenswerk in der Errichtung der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung [vgl. in dieser Ausgabe, S. 12]. Von den Kinder- und Jugendjahren – ihre Eltern nennen sie „Püppi“ –, der Zeit als First Lady bis hin zu den letzten, von Krankheit gezeichneten Tagen, von schönen Erfahrungen aber auch traurigen Erlebnissen berichtet der von ihrem Sohn Walter Kohl herausgegebene Bildband, zu dem **Schulze** die Fotos und **Kujacinski** die Texte beigetragen hat. Das Album illustriert und ergänzt Walter Kohls „Leben oder gelebt werden“ und Heribert Schwans „Die Frau an seiner Seite“ und erlaubt mitunter ganz private Einblicke in das Leben und Wesen einer beeindruckenden und starken Frau, die über ihren Tod hinaus – nicht zuletzt durch ihre Stiftung – weiter wirkt.

Schulze, Helmut R. / Kujacinski, Dona / Kohl, Walter (Hrsg.): Hannelore Kohl. Ein deutsches Leben. Heidelberg (Edition HRS) 2011 (256 S.) 39,90 € (ISBN 978-3-9810330-5-2)

Weitere Literaturtipps

In bewährter Weise dokumentiert der OECKL [vgl. S&S 1/2012, S. 42] auch in diesem Jahr das in gesellschaftlich-politischer Hinsicht relevante Institutionengefüge in Deutschland. 14.250 Organisationen und 29.900 Persönlichkeiten in 34.000 Funktionen sind hier aufgeführt: Der verlässlicher Wegweiser vermittelt insbesondere detaillierte Kommunikationsdaten. Die stringente Gliederung nach 15 Sachgruppen verdeutlicht Zuständigkeiten und lässt Querbezüge erkennen. Organisationen des Dritten Sektors finden sich auf die verschiedenen Sachgebiete verteilt. Hier werden insbesondere die Neuausrichtung des Diakonischen Werks und sein Umzug nach Berlin nachvollzogen. Ein Kapitel „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ fasst die relevanten Akteure zu den entsprechenden Kernthemen zusammen [vgl. S&S-Sonderausgabe 2012 Stiftungen und Klima-

wandel]. Neu ist der kostenlose Zugang zur kompletten Deutschland- und Europa-Datenbank, der mit dem Kauf der Printausgabe für ein Jahr erworben wird. So können Einträge jederzeit auf ihre Tagesaktualität hin überprüft werden.

Oeckl, Albert (Begr.): Taschenbuch des Öffentlichen Lebens Deutschland 2013. Bonn (Festland) 62. Aufl. 2012 (1.928 S.) 132,50 € (ISBN 978-3-87224-116-0)

Bettenburg, Thomas / Hunnius, Steffi: Die „Stifterrente“ oder die Versorgung des Stifters und seiner nächsten Angehörigen durch eine gemeinnützige Stiftung, in: ZStV 2012, S. 187-189

Bruttel, Oliver / Probst, Arno / Schweinsberg, Klaus: Stiftungsunternehmen in Deutschland. in: FuS 2012, S. 226-232

Frintrup, Andreas: Nachfolge in Familienunternehmen. Personalauswahl in der Familie?, in: FuS 2012, S. 221-225

Halfmann, Achim: Unternehmen und ihre Stiftungen brauchen Nähe und Distanz, in: CSR Magazin 3/2012, S. 16-17

Hoefs, Christian / Rentsch, Robert: Altersdiskriminierung von Organmitgliedern. Zugleich Besprechung des BGH-Urteils vom 23.4.2012 I - II ZR 163/10, DB 2012 S. 1499, in: DB 2012, S. 2733-2738

Hüttemann, Rainer: Bessere Rahmenbedingungen für den Dritten Sektor. Zum Entwurf eines Gesetzes zur Entbürokratisierung des Gemeinnützigkeitsrechts, in: DB 2012, S. 2592-2597

Iliou, Christopher: Drei Geschichten von Familienunternehmen – und was wir daraus lernen können, in: FuS 2012, S. 215-220

Lingemann, Stefan / Weingarh, Markus: Zur Anwendung des AGG auf Organmitglieder. Zugleich Besprechung des BGH-Urteils vom 23.4.2012 - II ZR 163/10, DB 2012 S. 1499, in: DB 2012, S. 2325-2332

Müller, Katharina / Melzer, Martin: Erfolgsfaktoren für den Generationenwechsel in der Privatstiftung, in: JEV 2012, S. 91-96

Naumann, Klaus-Dieter: Die Stiftung in der Unternehmensnachfolge mit Auslandsbezug: Einsatzmöglichkeiten und Stiftungsstatut, in: ZEV 2012, S. 569-575

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Hrsg.): Labor Zivilgesellschaft (Schwerpunkt), in: Wirtschaft & Wissenschaft 4/2012, S. 10-23

Teuffel-Werhahn, Berthold: Umschichtungsrücklage und die Pflicht des Stiftungsvorstands zur Bildung freier Rücklagen, in: Stiftungsbrief 2012, S. 228-333

Wachter, Thomas: Das Erbschaft- und Schenkungssteuerrecht erneut auf dem Prüfstand des BVerfG, in: DStR 2012, S. 2301-2309

Wallenhorst, Rolf: Jenseits des Sponsoring. Die Situation nach dem Urteil des BFH vom 2.8.2012, IV R 25/09, in: DStR 2012, S. 2212-2215

Weber, Melinda / Voigt de Oliveira, Sascha / Becker, Alexander: Mission Investing – Impulse für wirkungsvolles Stiftungsvermögen, in: npoR 2012, S. 115-121

Weisheit, Martina: BMF bringt mehr Klarheit bei umsatzsteuerlicher Behandlung von Sponsoringleistungen, in: Stiftungsbrief 2013, S. 7-11

*@: Besprechungen der mit @ gekennzeichneten Titel finden Sie unter www.stiftung-sponsoring.de in der bezeichneten Kategorie unter „Literaturtipps“

HINWEIS

Aufsätze und Bücher zum Themenkreis dieses Fachmagazins können gerne an die Redaktion gesandt werden; sie werden im Rahmen der Möglichkeiten in diese Rubrik aufgenommen. Die bibliografischen Angaben von „Bücher & Aufsätze“ sind im Internet abrufbar unter www.stiftung-sponsoring.de.

Für Sie zusammengestellt und kommentiert von Rechtsanwalt Dr. Christoph Mecking, Institut für Stiftungsberatung, Berlin, c.mecking@stiftungsberatung.de, www.stiftungsberatung.de

